Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gesang-Buch

Goetjen, Johann Konrad

Oldenburg, 1731

VD18 13449605-001

Um fruchtbaren Regen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17262

Visual Library

6. Die Mäuß und Schnecken, deine Ruth, Und was den Früchten Schaden thut, Solch Ungeziefer von uns treib, Daß deine Gab uns völlig bleib.

7. Obwol sich Sünde bey uns findt, Dennoch wir deine Kinder sind: Drüm öffne deine milde Hand, Und segne unser Feld und Land.

8. Wenn deine Gnade krönt das Jahr, Sind wir gesegnet immerdar. Thu aber dieses noch dazu, Und gib Gesundheit, Fried und Ruh.

9. HErr, als steht bey dir allein, Wir wolln dir treu und danckbar seyn, Und deines grossen Nahmes Ehr Hinfort ausbreiten mehr und mehr.

Um gutes Wetter zur Erndte.

293. Mel. Christe, der du bist Tag und.

O Reicher GOtt, du giebst uns viel, Dein Reichthum hat kein Maß noch Ziel, Du segnest uns aus lauter Gunst, Sonst wär die Arbeit gar umsonst.

2. Der Seel gibst du das Himmel-Brodt Dem Leib das Erd Gewächs zur Noth, Mit welchem du das Land geziert, Daß man draus deine Güte spürt.

3. Dein Ruhm sey weit und breit bekandt, Weil deine Segens-volle Hand Hat unser Land so reich gemacht, Daß uns das Hertz für Freuden lacht.

4. Gib uns nun guten Sonnen-Schein, Biß daß dein Segen reiff mag seyn, Und wir denselben allgemach Einbringen können unters Dach.

5. Zu vielen Regen gib uns nicht, Damit durch ihn nicht Schad geschicht. Erhör uns, GOtt, wo dirs gefält, So wächst dein Ruhm in aller Welt.

Um fruchtbaren Regen.

294. Mel. Vater Unser im Himmelreich.

HErr GOtt, der du zur rechten Zeit, Gemacht den Himmel weit und breit, Darzu die Erde aufferbaut, Und schön geziert mit Laub und Kraut, Gibst allen dem auch Luft und Geist, Was dein Geschöpff auff Erden heisst.

2. Schau jetzt doch deinen Himmel an, Der sonst erfreuet jederman, Nun aber ist so hart wie Stein, Und läßt die Erd als Eisen seyn: Die Sonne bläset Hitz und Feur, Der Segen aber ist sehr theur.

3. Daß Land verdorret jämmerlich, Der Baumann geht und grämet sich, Betrübet sind wir allzumahl, Die Thüre seufftzen ohne Zahl, Daß Wild springt aus der heissen Klufft, Und schnappet nach der kühlen Lufft.

4. Sehr kläglich stehen Feld und Au, Der Himmel gibt uns keinen Thau, Die Dürre brennt das gantze Land, Der Wein und Früchte stehn im Brand, Auch was nun lebt, das klaget sehr, Als wenn sein Tod verhanden wär.

5. Ach! HErr, daß unsre Missethat Diß alles woll verdienet hat, Erkennen wir, und bitten dich, Du wollest uns doch gnädiglich Erscheinen, und in dieser Zeit Erquicken aus Barmhertzigkeit.

6. Wir treten für dein Angesicht, O grosser GOtt, verlaß uns nicht, Gedenck an deinen Gnaden-Bund, Mach unser dürres Land gesund, Tilg unsre Sünd und gib uns schnell Den Regen, du GOtt Israel.

7. Thu deinen Schatz des Himmels auff, Und fördre doch der Wolcken Lauff, Laß regnen auff das harte Land, Und kühle den erhitzten Sand: Gib süssen Thau, daß unsre Erd, Und was sie trägt, erfrischet werd.

8. HErr, laß uns auch verschmachten nicht Durch dein so strenges Straff-Gericht. Wann sonst des Kreutzes Hitz uns plagt, Und unser armes Hertze nagt, Erquick aldann dein dürres Erb, Auff daß die Seele nicht verderb.

9. Erhör uns, GOtt, so wollen wir Von gantzer Seelen dancken dir, Und unser Mund sol jederman Dein hohe Wunder zeigen an, Biß wir aus dieser Wüsten gehn, Dein ewig Paradieß zu sehn.

295.

Mel. Kommt her zu mir spricht.

O Starcker GOtt du lässest recht Uns ungerechte Sünden Knecht In dieser Zeit erfahren, Wie daß du deinen schweren Zorn, Den du gedräuet längst zuvorn, Nun ferner nicht kanst sparen.

2. Du hast gesaget: Werdet ihr Mir nicht gehorchen für und für, So sol der Himmel Eisen, Und eure Erde seyn als Ertz: Ich wil euch mein erzürntes Hertz Durch Hitz und Dürre weisen.

3. Es sol der Acker, hart und licht, Des Landes Früchte tragen nicht: Ich wil den Himmel schliessen, Daß ihr solt haben Hitz allein, Wo wird alsden zu finden seyn, Was Mensch und Thier geniessen?

4. Ach! GOtt, wir haben jetzt erlebt, Wornach wir lange Zeit gestrebt, Mit unsern schweren Sünden: Der Himmel ist verschlossen gar, Das Erdreich dürret immerdar, Die Saat, muß sich entzünden.

5. Wie kläglich stehen Feld und Au! Sie seufftzen nach dem kühlen Thau, Der alles sonst erquicket. Die Berge liegen gantz verbrannt: Die Dürr hat unsers gantzes Land Und dessen Frucht ersticket.

6. Mein GOtt, was ist doch unser Stärck? Umsonst ist aller Hände Werck: Jetzt giebst du Staub für Regen, Und Asche! für die Fettigkeit, Daher verdirbt uns das Getrayd: Hinweg ist Heyl und Segen.

6. Die Hitz ist groß, man spüret kaum Im Walde einen frischen Baum, Die Sonn hat angezündet Die Wälder, Stauden, Laub und Graß, Dieweil man wieder Thau noch Naß Im gantzen Lande findet.

7. Ach! Vater, zürne nicht so sehr, Erbarme unser dich vielmehr: Von Hertzen wir bekennen, Daß du der GOtt bist nur allein, Der unser Land heißt dürre seyn, Und jämmerlich verbrennen.

9. Es stehet bloß in deiner Hand, Ob über unser armes Land Soll Thau und Regen fallen: Du feuchtest das gepflügte Feld, Du lässest aus dem Wolcken-Zelt Die starcken Donner knallen.

10. HErr, unser gantzes Land jetzt schreyt, Um Regen in der trocknen Zeit: Drum gnädiglich verleihe, Daß Wind und Lufft nur von dem Meer Die Regen-Wolcken treiben her, Damit das Land sich freue.

11. Gesegne unser Saat und Frucht, Die Fische und die Viehe-Zucht: Laß alles fruchtbar werden. Mach unsre Auen Segens-voll, Daß wir vergnüget leben wol, So lang wir seyn auf Erden.

12. Send uns den Regen früh und spat, Gebeut dem Wetter, das die Saat Nach Wunsche mag gerahten: Damit man dir für Speiß und Tranck, O GOtt, mag sagen Lob und Danck, Und rühmen deine Thaten.

206.

Mel Wenn wir in höchsten Nöhten.

ACh! HErr, du allerhöchster GOtt, Es trifft uns eine grosse Noth, Weil wegen unsrer Missethat Das Feld nicht Thau noch Regen hat.

2. Das Land ist nichts als Asch und Staub, Dadurch verdorret Graß und Laub: Das gantze Land steht jämmerlich: Fürs Vieh kein Futter findet sich.

3. Erbarm dich unser, lieber HErr, Gedencke unsrer Sünd nicht mehr, Um welcher willen jetzo du Den Himmel hast geschlossen zu.

4. HErr höre unser Angst-Geschrey, Dergleichen Regen uns verleih, Der da erfrische unser Land, Das von der Hitz ist ausgebrannt.

5. Mit Nässe unser Feld erweich, Mach es mit deinen Segen Reich: Damit wir nach der dürren Zeit Durch deine Güte seyn erfreunt.

6. Erhör uns HErr, von deinem Thron, Das bitten wir durch deinen Sohn, Und wollen deine Gütigkeit Deswegen rühmen allezeit.

Danck-

Danckſagung nach erlangtem Regen.

297.

Mel. Ich danck dir lieber HErr.

NUn dancket GOtt dem HErren, Dem HEr, ren Zebaoth, Dieweil er uns erhören Hat wollen in der Noth, Und Regen jetzt verleihen, Nach der ſo dürren Zeit, Daß uns nun kan gedeyen Das Landes Fruchtbarkeit.

2. Wie ſchön hat GOtt erquicket Das vor betrübte Land, So von der Hitz gedrücket War nichts, als Staub und Sand. Da GOtt es nun begieſſet, Wird alles wachſen fein, Ein jeder es genieſſet, Und kan drob frölich ſeyn.

3. Nun, HErr, du wirſt uns geben Solch Wetter fernerweit, Daß wir in dieſem Leben, Zu unſrer Dürfftigkeit, Die Nothdurfft mögen haben, Und danckbar preiſen dich, Für alle deine Gaben, Hier und dort ewiglich.

298.

Mel. Was Lobens ſolln wir dir.

KOmmt alle, dancket GOtt mit vollem Munde, Lobt ſeine Gütigkeit aus Hertzens-Grunde:

2. Der unſre Bitte gnädiglich erhöret, Und uns von Himmel Regen hat beſcheret.

3. Er hat getränckt unſre dürre Felder, Erquickt die Bäum und halb-erſtorbne Wälder.

4. Erſchicket uns durch ſeinen Thau und Regen Aus ſeiner milden Hand viel reichen Segen.

5. Wer iſt doch unſrem GOtte zu vergleichen? Wer hat wol je verübet ſolche Zeichen,

6. Wie unſer GOtt, dem Sonnen-Schein und Regen, Dem Wind und Wetter zu gehorchen pflege?

7. Nun dancket ihm nochmahls für ſeine Güte, Und bittet, daß er ferner noch behüte.

8. Die lieben Früchte und Gewächs der Erden, Daß wir zu unſrer Noth ihr fähig werden.

9. HErr, höre, laß doch alles wol gelingen, So wird man ewig Lob dafür dir bringen.